



Aichacher- Friedberger- Wochenblatt.

Sonntag

N^o 12.

25. März 1855.

Bekanntmachung.

(Schuldenwesen des Xaver Strodl
von Heimat betr.)

In dem Schuldenwesen des Xaver Strodl von
Heimat werden die vorhandenen Anwesen Hs.-Nr. 7
und 19 mit dazu gehörigen Wies- und Ackergründen
zu 48 Tagw. 93 Dezim. zuerst einzeln, dann im Gan-
zen öffentlich an den Meistbietenden

Dienstag den 24. April l. Js.

zwischen 1 und 2 Uhr

im Wirthshause zu Harthausen verkauft.

Der Verkauf geschieht nach §. 64 des Hypothek-
Gesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§.
98 bis 101 der Proz-Nov. vom Jahre 1837.

Die Schätzungen und übrigen Verhältnisse, dann
Kaufbedingungen werden am Termine bekannt ge-
geben.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Friedberg am 8. März 1855.

Königliches bayerisches Landgericht.

D. l. a.

Zeiller, I. Assessor.

Bekanntmachung.

Gschöfmann gegen Kügler
pet. leb.

Am Montag den 2. April l. Js.

Morgens 10 Uhr

werden von dem hiesigen Landgerichte ein Pferd, eine
Kuh und ein Kalb an den Meistbietenden öffentlich
versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Aichach, den 13. März 1855.

Königliches Landgericht.

Wimmer.

Bekanntmachung.

(Auswanderung nach Nordamerika betr.)

Der Gütlersohn Michael Eberle von Burgadelz-
hausen will nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind inner-
halb 14 Tagen von heute an, bei Vermeidung der
Nichtberücksichtigung hierorts anzubringen.

Friedberg am 21. März 1855.

Königliches Landgericht Friedberg.

D. l. a.

Zeiller, I. Assessor.

Bekanntmachung.

Niebold gegen Daurer
wegen Forderung.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das
Anwesen des Gütlers Philipp Daurer zu Rappenzell
am Montag den 30. April l. Js.

Morgens 10 bis 12 Uhr

in Rappenzell wiederholt dem öffentlichen Verkaufe
unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus

1) dem Wohnhause mit Stadel, Backofen und Wurzg-
garten geschätzt auf 610 fl.

2) 8 Tagw. 78 Dez. Grundstücken geschätzt auf 455 fl.
Der Hinschlag geschieht ohne Rücksicht auf den
Schätzungswerth und werden Kaufsliebhaber, welche
sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben,
eingeladen.

Die auf dem Gute lastenden Lasten und Abga-
ben, sowie die nähern Kaufbedingungen werden an
der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben.

Aichach den 7. März 1855.

Königliches Landgericht Aichach.

v. Plankh, Assessor.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Michach und sämtliche Gemeindeverwaltungen.

(Die Aufsicht auf Landesverwiesene betr.)

Der im Kreisamtsblatt Nr. 12 Seite 378 aus-
geschriebene Landesverwiesene Jakob Strick von Og-
genhausen ist unverzüglich in das Verzeichniß einzu-
tragen und auf Betreten zu verhaften.

Michach den 18. März 1855.

Königliches Landgericht Michach.

D. l. a.

Sieger, Assessor.

Bekanntmachung.

(Straßenbau-Unterhaltung betr.)

Nach Anzeige der k. Bauinspektion Ingolstadt
werden die zur Verlegung der Fahrgeleise auf den
Straßen liegenden Bruchsteine theils von ihrer Stelle
entfernt, theils entwendet. Man warnt hiemit vor
solchen Erzessen mit dem Bemerken, daß gegen Per-
sonen, welche wegen solcher Handlungen zur Anzeige
kommen, mit empfindlichen Geld- eventuell Arrest-
strafen eingeschritten werden wird.

Michach den 22. März 1855.

Königliches Landgericht Michach.

D. l. a.

Baun, Assessor.

Nachruf.

Johann Markl, Müllermeister in Unterbernbach,
verlies am Freitag den 23. März l. Js., sein bishe-
riges 23 Jahre lang innegehabtes Mühlenwesen, und
begab sich als Privatier nach Michach. Die Gemeinde
verliert an diesem Manne, der durch Freigebigkeit
und Wohlthätigkeitsinn das Vertrauen Aller im ho-
hen Grade erworben, eine Stütze in der Noth und
einen thätigen Beförderer der Fierde des Pfarrgottes-
hauses, wozu er in den letzten Jahren zur Verschöne-
rung desselben namhafte Summen spendete. — Da-
rum rufen wir Dir, edler Geber, aus frommen Dan-
kestrieben im Namen aller Gemeindeglieder nach: Heil,
Glück und Ehre werde Dir auf allen Deinen Wegen,
und was Dein guter Sinn uns hinterließ, das wer-
den wir fort und fort heilig wahren, und der Ewige
möge Dir Dein Mühen überreichlich lohnen.

Unterbernbach den 24. März 1855.

S. Unsin, Pfarrer.

Paul Heggenstaller, Vorsteher.

Gefundene Flöte.

Eine Flöte wurde gefunden. Der Eigenthümer
kann solche gegen Vergütung der Einrückungsgebühr
abholen, bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes
in Michach.

Bäume = Verkauf.

In dem Schulgarten zu Friedberg sind junge ver-
edelte Aepfel-, Birn-, Zwetschgen- und Pflaumen-
Bäume, nebst 29 Stück wälschen Nuß- und 30 Stück
wilden Kastanien-Bäumen zu billigen Preisen zu ver-
kaufen. — Kaufs Liebhaber wollen sich an den Unter-
zeichneten wenden.

Weiß, Knaben-Lehrer zu Friedberg.

In nächstkommender Woche finden folgende
öffentliche Sitzungen statt.

Montag den 26. März, Vormittags 9 Uhr, Untersuchung
gegen Johann Scheuch von Hohenwart wegen Ver-
brechens der Privat-Urkundenfälschung.

An demselben Tag, Nachmittags 3 Uhr, Untersuchung gegen
Melchior Hahnrieder von Hohenkammer wegen Dieb-
stahlsvergehen.

Mittwoch den 28. März, Vormittags 9 Uhr, Untersuchung
gegen Ereszenz Sieghardt von Bergendorf und Genos-
sen wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls.

An demselben Tag, Nachmittags 3 Uhr, Untersuchung gegen
Lorenz Kaiser von Freising wegen Vergehens der Amts-
ehrenbeleidigung.

Donnerstag den 29. März, Vormittags 9 Uhr, Untersuchung
gegen Bartholomä Wantscher von Than wegen Körper-
verletzung.

An demselben Tag, Vormittag 11 1/2 Uhr, Untersuchung gegen
Anna Lerch von Lechhausen wegen, Diebstahlsvergehen.

Freitag den 30. März, Vormittags 9 Uhr, Untersuchung gegen
Katharina Prenns von Ingolstadt wegen Verbrechen
des Betruges.

An demselben Tag Vormittags 10 Uhr, Untersuchung gegen
Johann Buckl von Au wegen Vergehens der Unter-
schlagung.

Verschiedenes.

Da jetzt aller Augen nach Wien gerichtet wo
die Bevollmächtigten zu den Friedens-Conferenzen
versammelt sind, so ist es nothwendig die Zeitungs-
leser aufmerksam zu machen, um daß sie nicht zu der
Tartarenlüge auch noch Conferenzlügen bekommen,
nichts zu glauben was über diese Conferenzen zur
allenfallsigen Veröffentlichung kommen sollte, besonders
daß dieß oder jenes zum allenfallsigen Beschluß erho-
ben worden sey, indem die Mitglieder der Conferenz
den Inhalt ihrer Verathungen als das strengste Ge-
heimniß zu bewahren sich verabredet haben. Es kann
daher die Frage über Krieg und Frieden noch lange
nicht als gelöst verkündet werden, wie namentlich
auch aus der Mission des preussischen Prinzen in St.
Petersburg zu entnehmen ist; da dieser dem neuen
Kaiser im Auftrage des Königs von Preußen mitge-
theilt hat, daß es zwar sein eifrigster Wunsch sey,

zur Wiederherstellung des europäischen Friedens beizutragen, jedoch müsse Rußland die von ihm geforderten Conzessionen zu erfüllen suchen, wozu der verstorbene Kaiser bereit gewesen sey. Wenn jedoch dieß nicht geschehe, dann müsse er sich in strenger Neutralität halten, denn man könne zu St. Petersburg wohl begreifen, daß wenn er in dieser Angelegenheit die Partei Rußlands nehme, er der Feind Oesterreichs werde, was selbst gegen die erhabenen Absichten des verstorbenen Kaisers wäre.

Während früher die zunehmende Einwanderung nach Nordamerika von Seite der Union gerne gesehen wurde, scheint dieselbe jetzt vor dem unerschöpflichen Strom von Arbeitern, der sich von Europa nach den Hafenplätzen der Vereinigten Staaten ergießt, Angst zu bekommen und sich durch schützende Maßregeln desselben erwehren zu wollen. Beachtenswerth bleibt in dieser Beziehung namentlich die große Strenge mit welcher die dortige Regierung jetzt gegen die Einbringung von mittellosen Einwanderern, so wie von solchen Personen verfahren wird, die als Arme, als entlassene Sträflinge, Vagabunden u. dgl. von deutschen Behörden und Gemeinden hinübergesandt werden. Es ist deshalb die Anordnung getroffen worden, daß die Schiffseigenthümer, welche solche Leute nach Amerika bringen, genöthigt werden sollen, dieselben wieder mit nach Europa zurückzunehmen.

Da die Fruchtpreise aller Orten die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, so mag eine Zusammenstellung derselben aus dem Theurungsjahre 1816 und dem Jahre 1855 nicht uninteressant erscheinen. Nachstehend zeigt das Jahr 1816 im Monat Juli, nachdem der häufige Regen in den Vormonaten schon fast alle Hoffnungen auf eine auch nur geringe Ernte schwindend machte, die rasche Steigung der Preise. Im Mai desselben Jahres kostete der Weizen im damaligen Allerkreise, wohin der größte Theil der jetzigen Städte und Märkte des Kreises Schwaben und Neuburg gehören, per Schaff 27 fl., Roggen 23 fl., Gerste 20 fl., Haber 7 fl. Im Monat Juli aber schon 39 fl. der Weizen, 31 fl. der Roggen, 27 fl. die Gerste und 11 fl. der Haber. Nach diesen letztern Preisen stellte sich ein 2 fr. Roggenbrot auf 7 Loth, ein 4 fr. Brod 14 Loth, 8 fr. 28 Loth. Im Jahr 1855 Weizen 31 fl. Roggen 25 fl. Gerste 16 fl. Haber 9 fl. Der Brodtarif ist bei einem 8 fr. Laib 1 Pfd. 12 Loth. — Das Pfund Ochsenfleisch kostete im Jahr 1816 12 fr. Kalbfleisch 9 fr. Schweinefleisch 12 fr. Der Mehen Kartoffel 48 fr. — Das Pfd. Schmalz 26 fr. Butter 21 fr. 8 bis 9 Stück Eier 8 fr. Das Klasten Buchenholz 7 fl. 12 fr. Tannenholz 4 fl. (Ausg. a. d. Kreisblatt 43. 1816.)

In Lichtenthal bei Wien hat sich dieser Tage ein Todesfall ereignet, welcher in der That merkwürdig ist. Es starb nämlich daselbst eine 60 Jahre alte Frau, die von der ganzen Nachbarschaft und von ihren eignen Kindern für stockblind gehalten wurde und dennoch sehend war. Kurz vor ihrem Tode berief sie ihre Kinder, zwölf an der Zahl, an ihr Sterbelager und erzählte ihnen warum sie die Rolle einer Blinden angenommen habe. — Diese vorgebliche Blinde mußte, nachdem sie in ihrem 18ten Lebensjahre mit einem Schauspieler aus Wien von ihren Eltern entflohen, nach kurzer Zeit von München, wohin sich beide flüchteten und wo ihr Geliebter schon nach einem halbjährigen Aufenthalte starb, gepflanzter Nachforschung ihrer Eltern halber, wieder in ihre Vaterstadt Wien zurückkehren, um einen, auf ausdrücklichen Willen der Eltern, ihr verhaßten Manne zu heirathen. Aus dieser Ehe entsprossen 12 Kinder, die sie nach dem Tode ihres Mannes nicht mehr zu ernähren im Stande war, in Folge dessen sah sie sich genöthigt zu dieser Täuschung ihre Zuflucht zu nehmen, weshalb sie ein Auge verband und das andere schloß. In diesem Zustande ließ sie sich von einem Bettelkinde durch die Straßen geleiten um von dem Mitleid der Vorübergehenden unterstützt zu werden. Das Ergebniß dieser angenommenen Erwerbszweiges war nun so ergiebig, daß man nach ihrem Tode in dem Kopfkissen eine Baarsumme von 75.000 fl. in Banknoten und Staatepapieren, und in den Kästen bedeutende Schmucksachen fand, welche Verlassenschaft an ihre größtentheils verheurateten Kinder, wobei namentlich eine Tochter, die an einen Beamten verheuratet ist, mit einem Säckchen Groschen bedacht wurde, von welchen die Verstorbene bei ihrer Lebzeit als Unterstützung täglich einen erhielt, aber nicht brauchte, weshalb sie diese sammelte, um nach ihrem Tode dieselben wieder ihrer sorgfamen Tochter zurückgeben zu können, wie auch namentlich ihrer Führerin, welche die angeblich Blinde stets umgab, einen großen Theil von der Verlassenschaft testamentarisch zugewiesen wurde.

Jetzt gibt es für Drechsler wieder vollauf Arbeit, die ihnen durch das Cigarrenrauchen sehr geschmälert wurde, denn die neuen unübertrefflichen Sebastopol-Cigarrenpfeifen welche dormalen von dem berühmten Drechslerwaren-Fabrikanten Karl Litschke in Wien zu ungeheurer Anzahl verfertigt werden und trotzdem nicht die Nachfragen genügen, sind von der rauchenden Männerwelt ein Gegenstand allgemeiner Beliebtheit geworden. Wer sich solch Pfeifchen kommen lassen will, der mache die Adresse: An Hrn. Karl Litschke am Kohlenmarke im Hollauerhaus Nr. 1149 in Wien.

Die Kunst zu fasten. Man erzählte einst in einer Gesellschaft als ein Wunder, daß ein gewisser

